



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Die Lehmbauweise**

**Stegemann, Rudolf**

**Dresden, 1921**

Vorwort

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77506](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77506)

## Vorwort

Wenn man von den beiden Tagungen, die der Deutsche Ausschuss zur Förderung der Lehmbauweise am 23. und 24. April 1920 und am 28. und 29. Januar 1921 in Dresden abgehalten hat, Rückschlüsse auf die Entwicklung dieser Technik ziehen wollte, so könnte man schon aus dem äußeren Bilde heraus, das diese Tagungen boten, feststellen, daß der Lehmbau im Laufe eines knappen Jahres nicht nur wesentlich fortentwickelt worden ist, sondern auch in der breiten Allgemeinheit sehr an Boden gewonnen hat. Im Vorjahre waren es an 40 Vertreter, die sich im großen Sitzungssaale des Sächsischen Ministeriums des Innern, Dresden·N., unter wohlwollender Förderung des Preussischen Ministeriums für Volkswohlfahrt und des Sächsischen Ministeriums des Innern zusammenfanden — eine kleine Schar nur, zum Teil begeistert für die Sache, zum großen Teil aber noch skeptisch und zurückhaltend. Bei der letzten Tagung dagegen war die Regierungstafel voll besetzt: das Reichsarbeitsministerium, das Reichsamts für Arbeitsvermittlung, das Reichspatentamt, die Staatsregierungen von Preußen, Sachsen, Württemberg, Groß-Hüringen und Mecklenburg·Schwerin neben den Bevollmächtigten der Regierungsbezirke und anderer Staatsbehörden, während Bayern und Baden, die am Erscheinen verhindert waren, zustimmende Erklärungen gesandt hatten, und ringsum anschließend an 150 Abgeordnete deutscher Städte, der Architekten-schaft und des Unternehmertums, des Reichsverbandes zur Förderung sparsamer Bauweisen, der Wohnungsfürsorgegesellschaften sowie der Hochschulen.

Und so verschieden wie das äußere Bild war auch der Gang der Tagung. Bei der ersten Tagung herrschte klar der Gedanke vor, daß wir noch im Anfangsstadium der Versuche standen. Es fehlte noch der feste Boden voller Erkenntnis, wie ihn der Techniker braucht; die Rückschläge des Jahres 1919 wirkten noch nach und mahnten zur Erfahrung. Sämtliche Berichte sowie die ganze Aussprache standen unter diesem Zeichen; immer und immer wieder wurde darauf hingewiesen, wieviel noch ungeklärt wäre und wie gefährlich es sei, jetzt schon die breiteste Öffentlichkeit für den

Lehmbau zu interessieren, ehe sich nicht die Fachleute selbst völlig klar wären über die unbedingt erforderlichen Grundlagen und Richtlinien. So klang denn diese erste Tagung trotz der Fülle reichen Materials, das sie brachte, aus in dem Gedanken, daß sie nur dann ein gesundes Ergebnis zeitigen könne, wenn man sie nicht als Schlußstein, sondern als Beginn und Grundstein für die künftige Entwicklung des Lehmbaues ansehe.

Wie anders die zweite Tagung! Die ersten drei Referate zeigen bereits deutlich den Zug einer rasch fortgeschrittenen Entwicklung einer sicher ausreifenden Arbeit. Was der verdienstvolle Förderer des Lehmbaues, Geheimrat Regierungsrat Dr. Seefelberg, mit seiner ersten Ausstellung für sparsame Bauweisen 1918 begonnen, stellt sich heute bereits bezüglich des Lehmbaues als ein bestimmter, nicht mehr fortzuleugnender Erfolg dar. Ein großer Teil der Kinderkrankheiten, welche der Lehmbau durchzumachen hatte und die zu den bekannten Rückschlägen im Jahre 1919 führten, kann heute als überwunden angesehen werden, nicht zum mindesten infolge der energischen Zusammenarbeit aller Fachleute in dem Deutschen Ausschusse zur Förderung der Lehmbauweise.

Das erste Ergebnis seiner Arbeit konnte der Ausschuss in seinem als Sonderheft der „Volkswohnung“ (Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn, Berlin W. 66, Wilhelmstraße 90) erschienenen Bericht „Die Technik der Lehmbauweise“ niederlegen, welcher sich vor allem mit den großen Richtlinien der einzelnen Lehmbautechniken, dem Lehmstampfbau, dem Lehmquaderbau, dem Lehmziegelbau, ferner dem Stabpfeebau und dem Lehm-schindeldach beschäftigte. Heute sind wir in der Lage, in dem vorliegenden Heft einen weiteren Teil unserer Arbeit als Ergebnis der am 28. und 29. Januar 1921 in Dresden stattgefundenen zweiten Deutschen Lehmbautagung vorzulegen, der nun vor allem die wichtigsten Sonderfragen des Lehmbaues behandeln soll und so eine besonders wertvolle Ergänzung zu unserem ersten Bericht darstellt. Auch hier handelt es sich nicht nur um die Darlegungen einzelner Fachleute, sondern um den Niederschlag aller Erfahrungen, die auf diesem Gebiet in den Jahren 1919 und 1920 gemacht worden sind. Wenn es möglich war, ein derartig reiches Material zusammenzutragen, so konnte dies nur geschehen durch die aufopferungsvolle Mitarbeit aller unserer Mitglieder. Besonderen Dank verdienen dabei neben den Hauptreferenten vor allem die zuständigen Ministerien der Reichsregierung und der Einzelstaaten und unter diesen in erster Linie das Preussische Ministerium für Volkswohlfahrt sowie das Sächsische Ministerium des Innern, welche unsere Bewegung und Arbeit stets in der tatkräftigsten und verständnisvollsten Weise unterstützt haben. Nicht vergessen werden darf auch die große Unterstützung, welche die Landesfiedlungs-gesellschaft „Sächsisches Heim“ in Dresden-A., Kanzleigäßchen 1, II, durch die Zurverfügungstellung ihres Büros für die Geschäftsstelle und die Lehr- und Versuchsstelle für Naturbauweisen in Sorau (N.L.) durch die Übernahme der Pressestelle gewährt haben. Wenn es gleichzeitig möglich war, den praktischen

Arbeiten auf der Baustelle die unbedingt nötige Ergänzung durch die technische Wissenschaft zu geben, so ist dies zurückzuführen auf das verständnisvolle Zusammenarbeiten vor allem mit dem Versuchs- und Materialprüfungsamt der Technischen Hochschule Dresden sowie auf die wertvollen Untersuchungen des Staatlichen Materialprüfungsamtes in Dahlem und des Staatlichen Laboratoriums in Nürnberg. Hoffen wir, daß auch diese Schrift dazu beiträgt, den Lehmbau, der unter den heutigen Verhältnissen eine so große Bedeutung für unsere Volkswirtschaft gewonnen hat, weiterzuentwickeln und neue Freunde für ihn zu gewinnen.

Dresden, im März 1921.

Stegemann,  
Vorsitzender des Deutschen Ausschusses  
zur Förderung der Lehmbauweise.

